

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 15

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use


The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betrieben. Ferner will sie das Bewußtsein der wirtschaftlichen und sozialen Verbundenheit zwischen den Arbeitgebern, den Arbeitnehmern und den Konsumenten stärken helfen.

Im Hinblick auf die Weihnachtseinkäufe

möchte dies die Label-Organisation allen, die guten Willens sind, in Erinnerung rufen und sie ersuchen, nach Möglichkeit Waren, die das gesetzlich geschützte Label-Zeichen  tragen, zu bevorzugen.

L.

und sie so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Dieser Wunsch ist erfüllt.

Was den objektiven Leser vor allem für Josef Rudin einnimmt, ist die Breite und Tiefe seines Wissens. Sie reicht von der Psychologie über die Philosophie bis zur Theologie. Das verhindert Übertreibungen, Einseitigkeiten, langatmiges Breittreten der eigenen These. Es geht Rudin um den *ganzen Menschen* mit seiner ‚natürlichen Ganzheit und Vollständigkeit‘ und mit seiner Offenheit zur übernatürlichen Gotteskindschaft (182). In dieser Schau stellen sich mannigfaltige menschliche Probleme, sowohl von der Psychotherapie wie von der Religion her, zum Beispiel Tiefenpsychologie und Freiheit, Psychologie als Weg zur Religion, das neurotisierte Gottesbild, Psychotherapie und Seelenführung usw. Diese vielschichtigen Probleme will Josef Rudin einer Lösung entgegenführen. Er verfügt dabei über eine überdurchschnittliche wortschöpferische Kraft in der Beschreibung der seelischen Zustände und Äußerungen.

Mit Recht verlangt Rudin ‚größere Differenzierung‘ und ‚reifere Maßstäbe‘ im Urteil über den normalen und abnormalen Menschen (22). Er selber ist Meister in dieser Differenzierung. Deshalb die vornehme, positiv wohlwollende, doch kritische Distanz gegenüber gewissen Psychologen, ja selbst dem Altmeister C. G. Jung gegenüber.

Auch dem *Lehrer* hat der Verfasser viel zu sagen, wenn er zum Beispiel von der ‚Angst vor der Seele‘ spricht (23ff.) oder über den Begriff der Identifikation (43ff.), der für das Verhältnis Lehrer-Schüler so wichtig ist.

Der Verfasser weiß, daß sich längstens nicht alle seelischen Fragen von der Psychologie und von der Tiefenpsychologie im besonderen lösen lassen. Sie weisen hin auf die ‚Ebene des Glaubens, wo andere, neue Kategorien gelten‘ (228). Deshalb verlangt er ‚im Namen der seelischen Gesundheit die Weiterentwicklung des Menschen durch die Bindung an eine übernatürliche Wertwelt‘ (62). Das ganze Werk ist getragen von echt menschlicher Offenheit für alle Probleme der Tiefenpsychologie und für die Bedingtheit mancher religiöser Äußerungen und zugleich von christlichem Verantwortungsbewußtsein Gott und seiner Offenbarung gegenüber.

Theodor Bucher

Aus Kantonen und Sektionen

ST. GALLEN. *Ausbau unserer Schulen.* (:Korr.) Die viertägige Großratssitzung, die am 27. Oktober zum Abschlusse kam, dürfte als bedeutsam in die Geschichte unseres st.gallischen Schulwesens eingehen. Handelte es sich doch darum, Millionenkredite für den Ausbau unserer Schulen zu bewilligen. Dem noch immer bestehenden Lehrermangel, verursacht durch die höhern Schülerbestände, aber auch durch die Abwanderung st.gallischer Lehrer nach besser zahlenden Kantonen, sollte durch die Revision des Lehrergehaltsgesetzes begegnet werden. Drum sieht die neue Gehaltsvorlage, für die kein Referendum in Frage kommt, jährliche Mehrauslagen für Lehrergelöhner im Betrage von 2300000 Fr. vor, wozu noch eine einmalige Leistung von 410000 Fr. für Nachzahlungen in die Pensionskasse kommt.

Um den Schwierigkeiten, die der Lehrermangel nun schon Jahre lang im Gefolge hat, ernstlich zu begegnen, zeigte sich der Große Rat einstimmig bereit, den Vorschlägen des Erziehungsrates zu entsprechen.

Ebensolche Schulfreudigkeit zeigte der Rat auch bei der Finanzierung der Ausbauprojekte der *Mittelschulen*. So gewährte er 8650000 Fr. für die Erweiterung der *Kantonsschule* in St.Gallen und 4000000 Fr. für die Erweiterung des *Lehrerseminars Marienberg*. 300000 Fr., die dort für den Bau eines gedeckten Schwimmbades in Aussicht genommen waren, wurden abgestrichen. Der Bodensee, in dem unsere Seminaristen bisher ihre Ausbildung im Schwimmen genossen, liegt ja nahe genug. Weitere 2200000

Fr. wurden bewilligt für den Bau einer *Zweigschule* in Sargans. Diese Schule soll als Unterbau für die Kantonsschule wie das Lehrerseminar dienen. Verschiedene Gemeinden des Oberlandes, besonders Sargans, haben in dankenswerter Weise ganz erkleckliche, freiwillige Beiträge an die Bodenbeschaffung und den Bau in Aussicht gestellt.

Ein *Stipendiengesetz*, das ferner wohnenden Schülern den Besuch der Mittelschulen erleichtern soll, kommt erst an der Dezember-Großratssitzung zur Behandlung und Abstimmung.

Bücher

JOSEF RUDIN: *Psychotherapie und Religion.* Seele – Person – Gott. Walter-Verlag, Olten 1960. 232 Seiten. Fr. 15.80

In den vergangenen Jahren hat Josef Rudin in der ‚Orientierung‘ und in anderen Zeitschriften in regelmäßigen Abständen Aufsätze veröffentlicht, die alle um das Thema kreisen: Tiefenpsychologie und Religion. Sie fanden viele begeisterte Leser. Diese wünschten schon längst, Rudin möchte seine Arbeiten in einem Bande gesammelt herausgeben

ARNOLD LÄMMEL: *Natürliches Schreiben*. Vom Spiel zur Handschrift. Verlag Dümmler, Bonn. 87 Seiten mit 57 Abbildungen. DM 4.80.

Der Schreibunterricht ist durch die Ganzheitsmethodiker neu aufgegriffen worden. Lämmel bietet einen Lehrgang, der vom Spiel des Kindes ausgeht und auf sehr natürliche Weise in die Schrift hinüberführt. Zuerst wird die Bewegung in ihrem ‚Großformat‘ eingefangen, geschult und immer mehr verkleinert. Nicht die Form spielt die wichtige Rolle, sondern die Bewegung. Nur Kinder, die aus der Bewegung heraus schreiben gelernt haben, werden später größeren Anforderungen (Tempo, Geläufigkeit) genügen können. Die natürliche Schreibmethode verzichtet auf die kratzige Schiefertafel, auf die Steinbuchstabenschrift und auf die einengende Lineatur im Anfangsunterricht. Man hat bei der Ganzheitsmethode zurecht kritisiert, daß die Kinder gleich am ersten Schultag Sätzchen ‚abmalen‘ sollten. Lämmel vertritt den Standpunkt, daß Lesen und Schreiben voneinander zu trennen sind. Der Erstschriftunterricht beginnt mit der grundlegenden Bewegungsschulung, erst nach Monaten werden Wörter und Sätze geschrieben. Das Buch ist eine Fundgrube für jeden Lehrer, weil es ganz aus der Praxis heraus geschrieben wurde. Für unsere schweizerischen Verhältnisse ist das Bändchen sehr zu empfehlen, da in den meisten Kantonen noch Buchstabenschrift, Schiefertafel und möglichst viel Lineaturen Vorschrift sind. Wenn unsere Kinder von allem Anfang an die Lateinschrift lernen und in der Bewegung so gründlich geschult werden, wie es diese Schrift aufzeigt, werden die Klagen wegen schlechter, ungeläufiger Handschriften wohl etwas verstummen. b.

KARL PAUSPERTL: *Marianische Zeit und technische Welt*. Marienbetrachtungen. Oktav. 176 Seiten. Engl. brosch. Fr. 6.80. Verlag Herold, Wien.

Die Entwicklung der Technik und vor allem der durch die Philosophie bedingte Zeitgeist haben in den letzten hundert Jahren mehr und mehr eine einseitige Vermännlichung des westlichen Men-

schen zur Folge gehabt, deren schwere Nachteile nicht ausbleiben. Die christliche Verkündigung ist deshalb gezwungen, mit vermehrtem Nachdruck auf den marianischen Grundcharakter des Menschen und der Schöpfung überhaupt hinzuweisen: Offensein, Empfangen, Kindsein vor Gott, Ewigkeitswert der Einzelseele, Wert des Opfers und der kleinen unscheinbaren Tugenden des Alltages usw. Karl Pauspertl tut das im vorliegenden Buch, dessen kurz gefaßte, übersichtlich geordnete und leicht verständliche Betrachtungen vorstoßen zu den großen Gegenwartsproblemen der Menschheitserziehung. tb

ADOLF BUSEMANN: *Psychologie der Intelligenzdefekte mit besonderer Berücksichtigung der hilfsschulbedürftigen Debität*. Verlag E. Reinhardt, München-Basel 1959. 612 Seiten. Fr. 30.-.

Die psychologische Erforschung des Schwachsinnes hat jahrzehntelang nur geringe Fortschritte erzielt. Der Verfasser des vorliegenden Werkes sieht die Ursache dieser Stagnation in der bis vor wenigen Jahrzehnten herrschenden globalen Auffassung vom Wesen der Intelligenz. Sie bildete für die Schwachsinnsforschung keinen Ansatzpunkt für eine fruchtbare Problemgestaltung.

Busemann versucht eine Psychologie der unterscheidbaren Intelligenzdefekte; er hofft jedoch, «nach Entwirrung der Einzelzüge ein neues Bild des Ganzen zu entwickeln». Denn letztlich interessiert ihn nicht der isolierte Defekt, sondern der Mensch, der unter ihm leidet.

Das hervorragende Werk dient all denen, «die sich um den intelligenzschwachen Menschen betreuend, helfend, heilend, heilerzieherisch, unterrichtlich oder beratend bemühen». tb

ALFONS OTTO SCHORB: *Erzogenes Ich – Erziehendes Du*. Die Grundform des Menschseins und die pädagogische Situation. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart 1958. 156 Seiten. Broschiert DM 9.80.

Jeder Erzieher weiß, daß die Erziehung dann am besten gelingt, wenn zwischen ihm und dem Kind, Schüler oder Zögling, ein persönliches Ich-Du-Verhältnis besteht. Es zu fördern, ist seine erste und vornehmste Aufgabe.

Die vorliegende Schrift stellt eine philosophisch-pädagogische Abhandlung über dieses zentrale Erzieherproblem dar. Im ersten und zweiten Teil werden die philosophischen Grundlagen gelegt, um im letzten Teil aus ihnen die pädagogischen Folgerungen zu ziehen. Die Schrift ist klar, gut durchgearbeitet, wenn auch etwas zu theoretisch. tb

A. KELLE: *Lebendige Heimatflur*. 1. Teil: Der Wald im Jahreslauf, 40 S., geheftet, DM 1.70. 2. Teil: Wiese und Hecke im Jahreslauf, 40 S., geheftet DM 1.70. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn.

Diese wertvollen Arbeitshefte eignen sich für Klassen-, Gruppen- und Einzelarbeit. Je auf einer Seite wird lernbildmäßig ein Thema mit Zeichnungen, Zusammenstellungen und kurzen Texten, die auf das Wesentliche gehen, dargestellt. Beispiele: Warum sind die Wiesen bunt? Wir nehmen einen Pflanzenbestand auf. Musizierende Insekten. Pflanzen, die das Vieh verschmäht. Wir finden eine Vogelfeder. Ameisen-Gesundheitspolizei des Waldes. Samen gehen auf Wanderschaft. Am Schluß des Lernbildes sind Arbeitsaufgaben zu finden, die auch durchführbar sind. Diese gefällig aufgemachten Hefte werden dem Lehrer die Vorbereitung und den Unterricht gestalten helfen und bereichern. Sehr empfohlen. kb.

PHILIPP WOLFF-WINDEGG: *Die Gekrönten*. Sinn und Sinnbilder des Königtums. Verlag Ernst Klett, Stuttgart 1958. 376 S., 12 Tafeln. Leinen DM 22.50.

Für Geschichtslehrer, Literaturlehrer in Deutsch, Englisch, Französisch und für Soziologen und Politiker eine unerwartet anregende Darstellung des Bildes der Könige bei den alten und mittelalterlichen Völkern und Englands bis heute, in ihren Mythen, Sagen, geschichtlichen Taten und Verhaltensweisen, Symbolen (Farben, Thronen, Palastbauten, Unterschriften, Reichskrone, Zahlensymbolik usw.). Zweimal gleitet eine tiefenpsychologische Deutung biblischer Beispiele ins Gnostische ab. Aber im ganzen eine instruktive und zu neuer Mittefindung führende wissenschaftliche Darstellung der Völkerauffassungen vom Königtum. Für die Demokratie gilt: «Wenn wir uns

auf Israel, Athen und Rom berufen, das heißt die (politische) Existenz ohne König antreten wollen, dann müssen wir einen ungeheuren Zuwachs an Verantwortung jeder für sich selbst auf uns nehmen. Die Frage ist die, ob wir (er spricht die Deutschen an) dazu imstande sind.» – «Dazu sind wenige bereit.» Der Verfasser wurde in Bern geboren und lebt nahe der Schwyzer Grenze im Kanton Zürich. *Nn*

VICTOR HUGO: *Cosette*. Heft 60 der Reihe Französische Lesehefte mit Präparation. Verlag Dr. Fritz Hunziker. Nachfolger: Prof. R. Ballmer, Porrentruy. 47 S., Fr. 1.20.

Die Ausgabe versetzt den Franzsischlehrer, der auch Literatur doziert, in die Lage, seinen Schülern in ein Meisterwerk von Victor Hugo einen Einblick zu gewähren. Vom didaktischen Standpunkt aus ist nichts zu beanstanden, wenn der Text in Satzbau und Wortschatz vereinfacht wurde. Nachdem Victor Hugo nicht zu den am meisten gelesenen Schulautoren zählte, wird 'Cosette' manchem Lehrer einen guten Dienst leisten. Die Erzählung hat ein Mädchen zur Hauptfigur. Somit dürfte

sie namentlich in gemischten und ausschließlich von Mädchen besuchten Klassen der Mittelschule besonders gefallen. *L. Caduff*

P. JOSEF LENHERR: *Ut omnes Te cognoscant. Singmesse zur Verbreitung des Glaubens*. Paulus-Verlag, Lzern.

Diese Singmesse geht insofern neue Wege, als ihre Liedmelodien durchwegs im freien Taktma (beinahe im Sprechrhythmus) daherschreiten und im Alleluavers und bei den Kommunionversen psalmodisch aufgebaut sind. Für die Textgestaltung, die übrigens vorbildlich wirkt, zeichnen Mitglieder der Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee. Das musikalische Kleid hat einen leicht modernen Schnitt; die Melodie ist aber sehr sangbar und die Orgelbegleitung dürfte ebenso leicht ins Gehör wie in die Finger fallen. Durch nichts begründet scheinen mir bloß die Akkordsttzen zum 2. und 3. Melodieton des 1. Liedes zu sein. *D. B.*

Literatur für praktische Erziehung

WERNER SCHMID: *Schüler, Lehrer, Eltern*

Rascher Verlag, Zürich 1956. 72 S. Broschiert Fr. 3.75.

Der Autor fat in der Broschüre einige am Radio gehaltene Kurzvorträge zusammen und fügt andere Kapitel dazu. Sein Anliegen ist die gegenseitige Achtung von Eltern, Lehrer und Kind; Vertrauen, Güte und Verständnis für die Besonderheit der verschiedenen Ausgangslagen. Was hier aus langer Praxis geboten wird, ist beherzigenswert.

Der Verlag Ludwig Auer, Donauwörth beschert uns zwei Broschürchen:

IDA BOCKLETH: *Freude ist überall*. 1958. 64 S. DM 1.—. Die Autorin besinnt sich auf den Wert und Sinn der Dinge, unser Zusammenleben und eine gesunde Lebensweise, denn 'Gutsein ist Gesundsein'.

PETER PAUL PAUQUET: *Ich bin der Vater*. 1958. 70 S. DM 1.20. Ein Vater berichtet in köstlicher Lebenswahrheit sein Gelingen und Versagen und betont die Ganzheit der Erziehung. Die Lehren bleiben nicht bloß gültig für das geschilderte und offenbar gepflegte Milieu, sondern für jeden Vater.

Der St.-Antonius-Verlag, Solothurn, veröffentlicht vier Bändchen in der Reihe 'Dienen und Helfen'..



Erika

die kleine Maschine
für große Leistung!

Neue Modelle in verschiedenen Preislagen.
Auf Wunsch bequeme Zahlungs erleichterungen.

Verlangen Sie Gratisprospekt von der Generalvertretung
W. HÄUSLER-ZEPF AG Ringstraße 17 OLTEN

Primarschule Aesch BL

Auf Beginn des Sommersemesters 1961 ist an der Unterstufe unserer Primarschule eine

Lehrstelle

zu besetzen. Die Besoldung ist gesetzlich geregelt. Zu den gesetzlichen Leistungen wird eine Ortszulage von Fr. 1200.— pro Jahr ausgerichtet.

Bewerbungen mit allen notwendigen Unterlagen sind zu richten bis 31. Dezember 1960 an Herrn Dr. H. Heller, Prsident der Primarschulpflege, Aesch BL.

Primarschulpflege Aesch BL.

Mikroskop «MILO»

Modell H

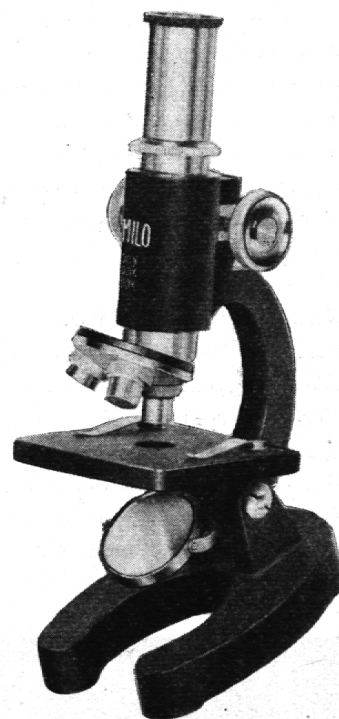
20,5 cm hoch, mit doppeltem Trieb und vierfachem Drehkopf. Vergrößerungen:
75 x 150 x 300 x 600 x

in solidem Holzkistchen

Fr. 27.50

K A I S E R

Kaiser & Co AG, Bern
Marktgassee 39/41



LEO KUNZ: *Kindliche Gewissensnöte*. 1957. 62 S. Fr. 1.20. Kinder unterschätzen oder übertreiben die Bedeutung ihrer Fehler, das Wertmaß fehlt noch. Lassen wir es die Kinder auf dem Weg über die Mutter finden und lösen wir Verkrampfungen. Beurteilen wir mehr die Gesinnung als den Tatbestand. – Ein kleines, aber wertvolles Hilfsmittel in die Hand aller Erzieher.

Neu!
Die farbkraftigen
Schul-Malkreiden



Verlangen Sie
bemustertes Angebot

Schulbedarf
Waertli & Co, Aarau
Tel. (064) 2 25 45

Eheanbahnung

Psycholog. fundierte interessante Methode. Reell, diskret, kirchlich anerkannt. Kl. Gebühren. Prospekt gegen Porto:

«Katholischer Lebensweg»
Kronbühl / St. Gallen – Fach 91, Basel 3

**Die einfachste
Aufhängevorrichtung**



für Schulwandbilder,
Zeichnungen usw.
ist die bestbewährte

RUEGG-Bilderleiste

Verlangen Sie unverbindlich Offerte von

**E. RUEGG
GUTENSWIL ZH**
Schulmöbel und Bilderleisten
Tel. (051) 97 11 58

HELENE PLOHN: *Vom Sinnesleben eines Kindes*. 1957. 52 S. Fr. 1.20. Müttern von Kleinkindern zeigt das Schriftchen das Erwachen des Sinneslebens und bietet wertvolle Übungen und Spiele für alle Sinne.

JOSEPHINE KRAMER: *Kleine Kinderpsychologie*. 1957. 58 S. Fr. 1.20. Die erfahrene Fürsorgerin entwickelt einen Querschnitt des Seelenlebens vom Kleinkind bis zur Jugendkrise. – Zu empfehlen für Eltern und alle Erzieher.

JOSEPHINE KRAMER: *Gute Erzieher*. 1957. 32 S. Fr. —.75. Während das vorgenannte Bändchen das Kind zum Gegenstand hat, befaßt sich die Verfasserin hier mit dem Erzieher und vermittelt eine Zusammenfassung der wichtigsten Grundsätze für Eltern und Erzieher. – Als Lektüre an den Elternabend aufzulegen!

Im GBS-Verlag, Schwarzenburg, erschienen:

DR. PHIL. P. TRAPP: *Zur Psychologie des Rechtsempfindens der Jugendlichen*. 113 S. Broschiert.

Der Eingang beweist, daß der Jugendliche das Recht anders empfindet als der Erwachsene, damit richtet sich auch sein Verhalten ein. Es gilt auch die Beweggründe zu finden: Interesse, Vorteil oder Nachteil, Verhalten in der Masse und als Einzelwesen. Besonders reagiert der Jugendliche auf ungleiche Ellen. Eine eingehende Fallbesprechung erläutert die Ausführungen, die jeder Fremderzieher – Lehrer, Heimerzieher, Jugendleiter usw. – mit Gewinn durchdenken sollte.

KURT HAHN: *Erziehung zur Verantwortung*. Aus den deutschen Landerziehungsheimen, Heft 2, Ernst Klett-Verlag, Stuttgart. 100 S. Broschiert DM 4.20.

Gegenstand der Betrachtungen sind die Knaben. Hahn erstrebt den edlen und schönen Menschen im Sinne Platos, den er den Anforderungen der Zeit und des Landes angleichen möchte. Ob eine Trennung des Jugendlichen im Entwicklungsalter vom Elternhaus wirklich so heilbringend ist, mag man bezweifeln, ebenso ob die Heimschule besser erziehe. Der vollwertige Staatsbürger scheint dringlichstes Ziel zu sein, vor dem die Verantwortung gegen Gott, den Mitmenschen und sich selbst eher zurückzutreten haben. Abgesehen von diesen Vorbehalten bietet der Band wertvolle Einsichten, auch wenn sie

nicht überall mit unsern Verhältnissen übereinstimmen.

ERNST ELL: *Erziehung mit Maß und Ziel*. Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br. 1959. Der 260 Seiten starke Band wendet sich besonders an Sozialarbeiter. Er versteht anscheinende Gegensätze in ein wohl-abgewogenes ‚Sowohl-als-auch‘ zu bringen: Güte – Strenge, Bewahren – Bewähren, Besitzen – Verzicht, Spiel – Arbeit usw. Wertvoll ist das Kapitel ‚Zölibatär oder Laie‘ in der Heimerziehung, oder etwa ‚Warum versagt unsere Erzieher-Generation?‘ Wenn auch vieles auf die Kriegsgeneration Deutschlands zugeschnitten ist, so bietet das Buch doch auch für unsere Verhältnisse eine Fülle, die ihren Wert nicht nur in Heim und Schule, sondern auch bei der Elternschulung erweist, es gibt Antwort auf Sonderfragen, die man sonst nicht immer so leicht findet.

KONRAD WIDMER: *Schule und Schwererziehbarkeit* (Grenzen, Aufgaben, Möglichkeiten). Rotapfel-Verlag, Zürich. 271 Seiten.

In wissenschaftlicher Gründlichkeit vermittelt Widmer einen Querschnitt durch verschiedene Erziehungsrichtungen, formuliert klare Begriffe und Übersichten und beleuchtet mit klug gewählten Fallbeispielen. Wohl werden vorwiegend Heimverhältnisse berücksichtigt, aber auch der Lehrer, der nicht die Möglichkeit hat, schwererziehbare Schüler irgendwie ‚abzuschieben‘, zieht reichen Gewinn aus dem eingehenden Studium dieses Buches.

Im Rex-Verlag, Luzern, erschien 1960 eine von Dr. P. Georg Dufner aus dem Französischen übersetzte Arbeit von 220 Seiten:

JEANNE CAPPE: *Erziehe ich richtig?* Mangelt es unserer Generation an erzieherischem Fingerspitzengefühl? Auf alle Fälle mangelt solches Gefühl nicht Jeanne Cappe, die aus dem täglichen Leben ihre Beobachtungen und Schlüsse mit dem mütterlichen Instinkt der Frau zur Ganzheit christlicher Erzieherweisheit verbindet in der großen Schau Gutsein – Offenheit – Willensbildung.

HANNI ZAHNER: *Feste und Feiern in der Familie*. Schw. Gemeinn. Ges. Zürich. Wer Hanni Zahner aus früheren Bändchen oder aus Vorträgen kennt, greift mit Freude zu dieser Neuerscheinung: reichhaltig – übersichtlich – geschmackvoll ausgestattet. 40 Seiten, brosch. 1958.

ff.